Josua Bote

Ausgabe 1 | 2023

SIEHT GOTT ALLES?

Informationen aus dem Christlichen Missionswerk „Josua" e.V.

www.missionswerkjosua.de

Mission
Erkundungsreise nach Pakistan
Seite 12

Ehe & Familie
Statements für eine gelingende Ehe
Seite 21

JOSUA INFO
SEITE 6

WIR ÜBER UNS:
SEMINARARBEIT – SEITE 8

MISSION:
MONGOLEI – SEITE 14

RÜCKBLICK: STARK
KONFERENZ – SEITE 18

„Du bist ein Gott, der mich sieht!" 1. Mose 16,13

Liebe Leser,

vor euch liegt ein Josua Bote voll spannender und ermutigender Artikel. Zwei Monate des neuen Jahres sind schon wieder vorbei und sicher haben wir alle in der letzten Zeit vieles über die Jahreslosung gehört. Trotzdem wird diese hier gleich zwei Mal thematisiert werden. Warum? Weil wahrscheinlich jeder mit diesem Thema zu tun hat – sei es im privaten, gemeindlichen oder beruflichen Umfeld.

Neben dem Titelthema des neuen Josua Boten gibt es wieder interessante Einblicke in unsere Arbeit als Missionswerk „Josua". Gleich von drei Missionsreisen wird berichtet, bei denen teilweise echt krasse Wunder passiert sind – ähnlich wie wir es in der Apostelgeschichte lesen können. Das ist genial und total ermutigend zu lesen! Außerdem möchten wir euch von unseren verschiedenen, teils großen, Bauprojekten berichten. Vielleicht bekommst du es aufs Herz geschenkt, uns zu unterstützen? Das wäre eine große Hilfe – danke!

Darüber hinaus ist ein Artikel über Ehe & Familie sowie über unsere Seminararbeit enthalten. Und es wird von einigen spannenden Themen der Stark Konferenz in Stuttgart berichtet.

Wir wünschen euch also viel Gewinn beim Lesen des Josua Boten – seid reichlich gesegnet!

Benjamin Fuß

Sieht Gott alles?

Von menschlichen Lösungen und Gottes Plan, in den wir hineinpassen …

Instagram-Profile, in denen sich Menschen selbst darstellen und ein – vielleicht auch künstliches – Bild von sich malen, können manchmal durch die Decke gehen. Das ist aber nicht jedermanns Sache. Andere können sich nicht vorstellen, sich selbst zu vermarkten – dazu gehöre auch ich. Aber wenn niemand mich wahrnimmt, mir niemand in die Augen schaut, ich von allen Menschen übersehen werde, dann macht sich auch Frust bei mir breit. Wir alle haben das Verlangen nach Bedeutung und wahrgenommen zu werden.

Kann Gott wirklich alles sehen? Kann er all die verborgenen Dinge, meine Motivationen, Freuden, Erfolge, Fehler und Sünden bemerken? Sieht Gott bei allem, was ich tue, zu und passt er auf, was ich falsch mache?

Es ist schon richtig, dass vor Gott nichts verborgen ist. Wir können ihm nichts verheimlichen. Gott steht über Raum und Zeit, und ja, wir müssen ihm Rechenschaft geben.

Hebräer 4,13
Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Gott ist allmächtig, er ist der Anfang und das Ende, ein starker und mächtiger Held und er kommt uns Menschen nahe. Er sieht uns und schaut auf uns. Wie gut, dass all die Informationen, die Gott über uns hat, nicht zum Nachteil für uns verwendet werden. Gott sucht nicht unsere Fehler, sondern unser Potenzial. Er sucht nicht unser Versagen, sondern unser Herz. Er sucht nicht unsere Schwächen, sondern unsere Leidenschaften und er will bei uns sein, ganz besonders in den schweren Stunden unseres Lebens. Wie gut, dass Jesus für unsere Schuld gestorben ist und für sie bezahlt hat. Das dürfen wir annehmen.

Seit 1934 gibt es die Jahreslosung in Deutschland. Das Bibelwort, dass von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen", kurz „ÖAB", für das Jahr 2023 ausgewählt wurde, kennen wir sicher:

1. Mose 16,13
Du bist ein Gott, der mich sieht.

Dieses Wort ist in der Geschichte von Abraham und seiner Frau Sara eingebettet. Immer wieder haben wir von ihm gehört, gelesen und die Geschichte vielleicht studiert. Wir wissen sehr wohl, dass Abraham, der Vater des Glaubens, sein Heimatland verließ und auf die Verheißung Gottes hin in ein neues Land zog.

Doch als die Verheißung eines Sohnes, eines Erben, der gemäß Gottes Zusage zu einem Volk werden sollte, nicht eintreten wollte, starteten Sara und Abraham mit eigenen Lösungsansätzen. Sara hatte eine Dienstmagd, die Ägypterin Hagar, und diese sollte nun Abraham den Erben bringen, quasi als Leihmutter. Eine damals durchaus übliche und wohl anerkannte Praxis.

Nun kam es, wie es kommen musste: Hagar wurde von Abraham schwanger und es gab handfesten Familienstreit. Sie sah auf Sara herab und Sara begann Abraham Vorwürfe zu machen. Der Streit eskalierte und Hagar, die rechtlose Dienstmagd, wurde gedemütigt, da Sara am längeren Hebel saß. Hagar hielt es irgendwann nicht mehr aus und floh.

DIE MENSCHLICHE LÖSUNG

Abraham und Sara wollten der Verheißung Gottes nachhelfen und sie mit menschlichen Mitteln erfüllen. Meiner Meinung nach war das keine so gute Idee. Es brachte viel Streit, zunächst zwischen den Frauen und später auch in den nächsten Generationen. Wie ermutigend, dass Gott dem Abraham keinen Vorwurf macht – jedenfalls kann ich nichts dergleichen in der Bibel finden. Im Gegenteil: Er kümmert sich um die Magd Hagar, ja, er erweitert sogar die Verheißung: Heißt es noch im 1. Mose 12,7 und 1. Mose 15,18, dass Gott den *Nachkommen Abrahams das Land geben will*, so lesen wir dann im 1. Mose 17,4–5 davon, dass *Abraham der Vater vieler Völker*

sein soll. Genial. Gott nutzt die Fehler und menschlichen Lösungsversuche und baut sie förmlich mit in seinen Plan ein. Das finde ich sehr ermutigend.

UMARME DEINE WELT

Hagar ist nun ein Flüchtling, schwanger und mittellos in der Wüste unterwegs. An einer Quelle findet sie der Engel des Herrn. Er hat keine einfache Botschaft für Hagar. Ja, er verheißt ihr (wie dem Abraham) mehr Nachkommen, als sie zählen kann, aber schickt sie auch zurück in ihre prekäre Familiensituation. Der Engel verheißt Hagar nicht, dass alles gut wird. Nein, er sendet sie zurück zu Sara, die sie gedemütigt hat, und ermutigt Hagar, sich Sara unterzuordnen. Ganz schön viel verlangt. Hätte Gott nicht diese schwierige Situation für Hagar leichter lösen können?

„Gott sieht uns in unseren Tiefen, in unseren Herausforderungen, in unseren schwierigen Situationen."

HAGAR IST TROTZDEM ERMUTIGT

Die Bibel sagt: *„Da nannte Hagar den HERRN, der zu ihr gesprochen hatte, El-Roï. Denn sie sagte: »Ich habe den gesehen, der mich sieht!«"* (1. Mose 16,14)

Gott sieht uns in unseren Tiefen, in unseren Herausforderungen, in unseren schwierigen Situationen. Dort, wo Menschen uns unterdrücken oder klein machen. Jesus begegnet uns in unserer Not und spricht Worte der Wahrheit. Vielleicht zeigt er uns nicht den leichten oder den einfachen Weg – aber er kommt niemals mit Vorwürfen oder Vorhaltungen. Nein, unsere Schwächen und Fehler sind mit eingeplant.

So wollen wir mutig die Dinge in Angriff nehmen, die unser Herr uns aufträgt; unsere Welt, in die uns Gott gestellt hat, umarmen und dort mutig das Reich Gottes bauen; außerdem die Herausforderungen, in denen wir stehen, geduldig tragen, weil Gott uns sieht.

Dazu wünsche ich uns allen seine Hilfe und seinen Segen.

Johannes Klätte

Anmerkung: Zu der Zeit, als die Geschichte mit Hagar sich abspielte, hieß Abraham noch Abram und sein Frau Sara noch Sarai. In diesem Artikel verwendete der Autor zum besseren Verständnis ausschließlich die Namen „Abraham" und „Sara".

Missionswerk intern

Aktuelle Informationen aus dem Missionswerk „Josua“

FINANZEN

Vielen Dank für alle finanzielle Unterstützung und für eure Treue im vergangenen Jahr 2022. Trotz gewisser Unsicherheiten in der Gesellschaft und der damit verbundenen finanziellen Herausforderung durften wir fortfahrend eure Unterstützung erleben. Das hat uns sehr ermutigt.

Darüber hinaus bleibt die Situation unsicher, aber wir vertrauen Gott weiterhin unsere Versorgung an und haben in diesem Vertrauen für Gottes Treue die Gehälter der Mitarbeiter geringfügig angepasst.

Wir freuen uns über eine kontinuierliche und breite Unterstützung mit Finanzen. Dankeschön!

BAUVORHABEN

Nach eineinhalb Jahren haben wir endlich die Baugenehmigung für den Umbau des Küchengebäudes für die Zelter erhalten. Das wird das Angebot im Sanitär- und Küchenbereich vom Begegnungszentrum nochmals verbessern.

Da unsere Netzwerkstruktur in die Jahre gekommen ist und neue Methoden zur Kommunikation und Datenverarbeitung genutzt werden, müssen wir in unser bestehendes Netzwerk investieren und einige Komponenten erneuern bzw. erweitern. Unter fachmännischer Betreuung sind wir dabei, die nötigen Schritte einzuleiten.

GROßPROJEKT

Wir planen ein neues größeres Projekt, eine Photovoltaikanlage auf dem Haus Josua, um die laufenden Energiekosten zu senken. Dafür suchen wir wieder Unterstützer. Genaueres dazu im beiliegenden Flyer.

NACHHALTIGKEIT

Das ist ein großes Thema, mit dem wir uns schon immer beschäftigt haben. Wir sind gut aufgestellt mit unserer Holzhackschnitzelheizung, der Gärtnerei und den Baumpflanzungen der letzten Jahre. Wir haben da weitere Projekte in Planung, die sich in einem Begriff zusammenfassen lassen: Energetische Sanierung. Auch dazu mehr im beiliegenden Flyer.

BEGEGNUNGSZENTRUM

In 2022 hat die Zahl der Gäste wieder zugenommen. Danke für euer Vertrauen und eure Buchungen. Auch für dieses Jahr haben wir bereits eine gute Auslastung des Begegnungszentrums. Einige Wochenenden sind noch frei. Vielleicht dürfen wir auch euch demnächst als unsere Gäste willkommen heißen? Wir freuen uns auf euch.

NEXT GENERATION

Wir sind sehr dankbar, dass junge Leute zum Team des Missionswerks dazugekommen sind. Unser Wunsch ist es, dass sich dieser Trend fortsetzt. Dürfen wir euch um begleitendes Gebet in dem begonnenen Prozess bitten? Gott hat Segen verheißen, wenn Generationen in gegenseitiger Wertschätzung zusammenarbeiten.

BÜRO

Zum Beginn eines neuen Jahres gibt es viel Verwaltungsarbeit durch den Jahresabschluss, welcher gemacht wird, und den Versand der Jahresspendenbescheinigungen. Es macht uns dankbar, dass unsere langjährige Mitarbeiterin Ingrid Klätte bei dieser wertvollen Arbeit in der Buchhaltung durchsieht und freuen uns, wenn alles korrekt abgeschlossen ist.

DANKE

Ganz herzlich möchten wir uns auch bei euch allen für eure Freundschaft, Gebete und Unterstützung bedanken. Danke für alle Ermutigung und auch alles praktische Mitgestalten. Ihr seid spitze!

Eure Missionswerker

Missionswerk Josua

Unsere Arbeitsbereiche

1

MISSION

Hoffnung
für die Welt

2

SCHULUNGS- UND SEMINARARBEIT

Wort Gottes – Anbetung
– Gemeinschaft

3

JOSUA NETZWERK

Stärken – Inspirieren
– Vernetzen

4

BEGEGNUNGSZENTRUM

Gemeinsam
Gott erleben

5

+ JOSUA GEMEINDE

Ein Fenster
für die Region

2

Schulungs- und Seminararbeit

Wort Gottes – Anbetung – Gemeinschaft

UNSER AUFTRAG, UNSERE DNA, UNSERE LEIDENSCHAFT

Im Missionswerk „Josua“ werden über das Jahr verteilt Schulungen, Seminare, Freizeiten und Camps für verschiedene Zielgruppen angeboten.

Wir arbeiten überkonfessionell, visionär, wertschätzend und generationsübergreifend. Menschen sind Gottes Schätze und uns von ihm anvertraut. Das ist unser Herz!

Wir trainieren, bilden aus, helfen beim Entdecken von persönlichen Gaben und fördern diese. Leitungsverantwortung zu übernehmen ist ein mutiger Schritt. So unterstützen wir Menschen, die aktiv im Dienst stehen oder sich darauf vorbereiten – mit dem Ziel, den Leib Christi zu stärken (Eph 4,12).

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis, Anbetungszeiten, Kleingruppen und gesunder Feedbackkultur ist für eine alltagsrelevante Anwendung von großer Bedeutung. Immer wieder haben wir erlebt, dass sich durch die mehrmaligen Wochenenden innerhalb eines Trainingsprogramms mit gemeinsamen Essen, Austausch und Gemeinschaft tragfähige Beziehungen und Freundschaften unter den Teilnehmern über die Schulungszeit hinaus entwickeln. Genial!

In zahlreichen Zeugnissen berichten unsere Gäste, Urlauber und Schüler, wie sie auftanken, Gott begegnen, neue Inspiration für den Dienst empfangen und Erlerntes umsetzen konnten. Dank sei Gott! Was wir weiterhin wahrnehmen, ist ein ausgeprägter Hunger nach Lachen, Spielen, gemeinsamer Anbetung, Gesprächen, Segnungsgebet und Fürbitte; eben der direkte Kontakt von Mensch zu Mensch, der nach den langen Einschränkungen durch die Corona-Regeln wieder aufblüht und genossen wird.
Nun zu unserem vielfältigen Schulungsprogramm, in dem für jeden etwas dabei ist! Am besten vorgestellt in einem kurzen Überblick auf der folgenden Seite:

Bibelschulen

- Schulung für Mitarbeiter in Kirche- und Gemeindearbeit
- Aufbauprogramm (Weiterbildung für Leiter, Schnupperstudium)
- Wachstumsprogramm für Jugendliche

Camps

- Familiencamps im Sommer – Urlaub und Erholung mit geistlichen Inputs
- Sommerbibelschule für Jugendliche (15-19 Jahre)
- Kidscamps im Frühjahr und im Herbst (7-12 Jahre)
- Teeniefreizeit im Frühjahr (13-14 Jahre)

Seminare / Freizeiten

- Seelsorgeschulung
- Schulung für Kindermitarbeiter
- Teenie-Mitarbeiterschulung
- Ehe stärken
- Besinnungswoche für Suchtgefährdete
- Silvesterfreizeit

Worship

- Worship-Seminar
- Songwriter-Camp
- YouTube + Musikaufnahmen

Josua Akademie Brandenburg

Wir bieten ein flexibles Studienkonzept in den Fächern Theologie und Interkulturelle Studien auf Bachelor- und Masterebene an. Interessant für jene, die familiär, beruflich und gemeindlich eingebunden sind und nach einer Möglichkeit suchen, sich mittels eines Fernstudiums fortzubilden. Zurzeit sind wir dabei, das Angebot von Präsenzseminaren zu erweitern. Unsere Referenten vermitteln ihr jeweiliges Thema umfassend und praxisnah.

ANGEBOTE

Klick dich doch mal rein und stöbere ein wenig in unserem aktuellen Jahresprogramm unter: **www.missionswerkjosua.de**

Sei dabei! Wir freuen uns auf dich!

Annabell Beyer

Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

1. Thessalonicher 5,11

Erkundungsreise nach Pakistan

Zwischen kulturellen Herausforderungen und dem Wirken Gottes – ein Erlebnisbericht

Im Dezember 2022 waren Gerd Schubert und ich zusammen in Pakistan auf einer Erkundungsreise des Missionswerks „Josua“. Ein einheimischer Kontakt vor Ort hatte in Absprache mit uns die sieben Tage, die wir im Lande waren, organisiert. Die pakistanische Kultur war für uns an so mancher Stelle neu und herausfordernd. Dazu kam, dass die gesamte Kommunikation in Englisch lief. Am auffälligsten war die sehr intensive Gastfreundschaft, die uns als Europäer manchmal doch etwas fremd ist. Aber wir haben es angenommen und uns herausfordern lassen – daran wächst man ja bekanntlich.

Die Menschen in diesem Land kann man nur lieben. Sie sind großherzig und würden alles tun, damit man sich als Gast auch so richtig wohl fühlt.

Diese Reise war von einer starken Bewegung des Heiligen Geistes geprägt.

Gleich bei unserer Ankunft besuchten wir Familien in der Nachbarschaft und konnten mit ihnen beten. Gott heilte und ermutigte unsere Geschwister. Am nächsten Tag fand ein größeres Meeting mit ca. 15 Leitern und 300 Menschen aus christlichen Gemeinden statt. Der Geist Gottes übernahm die Versammlung und es geschahen viele Heilungen, Dämonen fuhren aus und die Kraft Gottes war im Raum spürbar.

„Der Geist Gottes übernahm die Versammlung und es geschahen viele Heilungen, Dämonen fuhren aus und die Kraft Gottes war im Raum spürbar.“

So muss es auch zu Zeiten der ersten Apostel gewesen sein.

Täglich hatten wir ein bis zwei Versammlungen, wo wir predigen durften und anschließend Gebet anboten. Einmal kam eine Frau zum Gebet, die nur zwei bis drei Schritte gehen konnte. Ihr fehlte die Kraft sich vorwärts zu bewegen und sie bekam kaum Luft. Außerdem hatte sie ständig Schmerzen. Nach einem kurzen Gebet

fragte unser Begleiter die Frau, ob es besser geworden ist. Sie bewegte ihre Arme nach oben, ging in die Hocke und begann erst zögerlich, aber dann sehr schnell hin und her zu laufen. Sie hatte keine Schmerzen und Einschränkungen mehr. Gott hatte sie geheilt. Danke, Jesus!

An den Abenden besuchten uns Menschen bei unseren Gastgebern oder wo auch immer wir hinkamen. Menschen entschieden sich für Jesus, ein Mann wurde von Sucht befreit, andere erhielten Heilung oder innere Stärkung. Welch eine große Kraft Gottes! Ich werde immer wieder ins Staunen versetzt, wenn ich mich daran erinnere.

Zweimal konnten wir auch materiell dienen: Im einen Fall waren wir in eine Ziegelei eingeladen und haben, neben einer sehr kindgerechten Botschaft über das verlorene Schaf und den guten Hirten, Essen an die Kinder verteilt. Anschließend erhielten sie kleine Weihnachtsgeschenke in einer Box – ähnlich wie „Weihnachten im Schuhkarton“. All diese Sachen hatte unser Gastgeber im Vorfeld in Pakistan organisiert und besorgt.

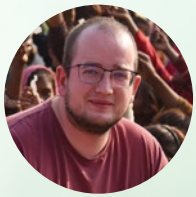
Bei einer anderen Ziegelei konnten wir ca. 25 kg große Lebensmittelpakete an bedürftige Familien verteilen. Dort hatte Gerd eine Andacht darüber gehalten, dass wir Gottes Licht in uns tragen und es nicht unter einem Scheffel verstecken sollten. Passend zu diesem Thema bekamen die Familien ein kleines elektrisches Teelicht geschenkt, dass sie sehr interessant fanden. Beide Aktionen waren durch finanzielle Unterstützung des Missionswerks möglich geworden.

Die Not der Menschen dort ging uns sehr ans Herz. Viele leben hochverschuldet als Sklaven – oft bereits über Generationen. Kinder erhalten keine Bildung und müssen vom Kleinkindalter an auch für die Ziegeleibesitzer arbeiten.

Am letzten Tag haben wir gemeinsam mit unseren pakistanischen Geschwistern die Reise ausgewertet und über ihre Visionen und Herzenswünsche gesprochen.

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass es ein Abenteuer war, was mich herausgefordert hat: ein Abenteuer mit Jesus und einer Menge neuer Freunde.

Simon Quiram



P.S.: Nach einer intensiven Auswertung der ersten Pakistanreise haben wir uns entschlossen, unsere Geschwister dort beim Gemeindebau und in ihren Aufgaben zu unterstützen. Vielleicht möchtest du ein Unterstützer dieses neuen Projektes werden? Neben Gebet benötigt es Finanzen. Gerne kannst du dafür eine Spende auf das Konto des Missionswerks „Josua“ unter Angabe von „Projekt 15“ überweisen. Wir leiten die Unterstützung bei einem der nächsten Einsätze weiter.

Gemeinde mit Leidenschaft in der Mongolei

Gemeinde und Sport – wie passt das zusammen?

Am Flughafen in Ulan-Bator werden wir von unserem Freund Baagi und seiner Frau Bathsurren abgeholt. Die Begrüßung ist herzlich – wir kommen zu Freunden. Die vierstündige Autofahrt nach Darchan ist ein Traum. Alles ist tief verschneit, weiße Berge und hügelige Landschaft, soweit das Auge reicht. Es ist um die 20 Grad Minus.

TRAINING FÜR LEITER DER REGION DARCHAN

Wir sind gekommen, um zweieinhalb Tage mit ca. 40 Leitern und Pastoren der Region Darchan zu verbringen und mit ihnen über Jüngerschaft, Gemeinde und Finanzen zu sprechen. Wir haben aufmerksame Zuhörer und die Gemeinschaft ist herzlich. Besonders die Botschaft über die Liebe des Vaters findet offene Herzen. Bei etlichen Gesprächen können wir beten und sehen, wie diese Geschwister mit ganzem Herzen Gott dienen und den Menschen in ihren Ortschaften zum Segen werden.

EIN BESONDERER GOTTESDIENST

Am Sonntag sind wir dann bei einem besonderen Gottesdienst. Die Gemeinde betreibt neben dem Jugendzentrum auch eine Sporthalle. Wöchentlich werden hier durch Trainer aus der Gemeinde ca. 200 Jugendliche in Basketball und ca. 100 Jugendliche in Volleyball trainiert. Dieser Sonntag ist der Anfang eines neunwöchigen Wettkampfes der Basketballmannschaften, die alle beim Gottesdienst dabei sind. Der moderne Lobpreis nimmt junge Leute mit und richtet den Blick auf Jesus.

Die Predigt von Thomas über den verlorenen Sohn berührt die Herzen, und so lassen am Ende fünf Frauen für sich beten, die zu Gott dem Vater kommen wollen.

Nach dem Gottesdienst wird die Bühne abgebaut und die Wettkämpfe beginnen. Zwölf Jungenmannschaften und acht Mädchengruppen treten gegeneinander an. Jedes Team wird von ein oder zwei Ge-

meindemitgliedern geleitet. Jeder ist bei der Sache und möchte gewinnen.

Nebenan im Jugendzentrum haben sich derweil die Leute ab 50 Jahren zusammengefunden – ein Kartenspielturnier beginnt. 20 Teams mit je vier Leuten treten gegeneinander an. Heute starten die ersten zehn Gruppen. Auch hier haben die Gemeindemitglieder Freunde zum Gottesdienst mit anschließendem Kartenspielturnier eingeladen und sind natürlich in den Mann-

schaften vertreten. Einmal kommt es zum Streit, der aber schnell geschlichtet werden kann. So ist das Leben.

GESPRÄCHE UND ESSEN

In vielen Gesprächen spüren wir die Leidenschaft der Leiter und der ganzen Gemeinde für das Evangelium und das Reich Gottes. Wir treffen eine dynamische Gemeinde mit Menschen, die ihre Gaben für das Reich Gottes einbringen, Freundschaften in ihrer Umgebung bauen und das benutzen, was Gott ihnen gegeben hat.

An zwei Abenden sind wir in verschiedenen Familien zum Essen eingeladen und genießen die herzliche Gemeinschaft, beten und lachen zusammen, singen gemeinsam, freuen uns über das, was sie mit Gott

„Eine dynamische Gemeinde mit Menschen, die ihre Gaben für das Reich Gottes einbringen, Freundschaften in ihrer Umgebung bauen und das benutzen, was Gott ihnen gegeben hat."

erlebt haben, und bringen Nöte vor Gott. Wir fühlen uns wie zu Hause und genießen diese wertvolle Gemeinschaft.

Nach einer Woche müssen wir schon wieder Abschied nehmen. Ja, es war kalt, aber wir haben Freundschaften erneuern können, neue Freunde getroffen und durften ein Segen sein.

Thomas Hascher, Reichenbach und Johannes Klätte, Zagelsdorf

„Du bist ein Gott, der mich sieht." (1. Mose 16,13)

Hast du schon mal einen Schlüsselmoment erlebt? Also ein Ereignis, ein Moment, in dem du etwas wirklich verstehst, ganz neu begreifst oder zum ersten Mal in aller Tiefe erkennst? Für mich ist die Losung für dieses Jahr so ein richtiger Schlüsselmoment, den Gott uns mit seinen Worten ans Herz legen möchte.

Lass uns den Kontext dieses Verses doch einmal anschauen, denn ich glaube, darin liegt die Kraft, die auch heute noch ganz genauso für dich und mich zählt. Der Vers stammt aus der Lebensgeschichte eines großen Glaubenshelden, Abraham. Bestimmt kennst du die Verheißung, die er von Gott bekommen hatte: „Ziehe los in ein neues Land, nach Kanaan. Ich werde dir so zahlreiche Nachkommen wie Sterne am Himmel schenken, ja noch mehr: Ein großes Volk wird aus dir werden." Mega ermutigt und voller Freude zog Abraham los.

Doch die Jahre vergingen und von Nachkommen war weit und breit nichts zu sehen. Als Sara nach vielen Jahren dann

noch immer kinderlos war, machten sich mehr und mehr Zweifel breit, ob alles noch im Zeitplan verläuft. Nun ja, in Gottes Zeitplan war es auf jeden Fall, aber Abraham und Sara entschlossen sich lieber nachzuhelfen. Gesagt, getan. Abraham schlief mit Saras Magd Hagar und sie wurde schwanger. Jetzt musst du wissen, dass dieser Weg zur damaligen Zeit legitim gewesen ist. Letztendlich war es rechtmäßig Saras Kind, denn alles, was Hagar besaß, gehörte Sara. Aber Gott wurde eben über diesen Weg ausgeklammert. Und von da an beginnt auch das Elend. Hagar wurde immer mehr von

„Gottes Gnade hat kein Maß, sie greift ein! Seine Gnade ist größer als das Handeln des Menschen!"

Sara gedemütigt und später sogar verstoßen. Die Bibel zeigt uns hier nicht nur ganz klar auf, dass die Dinge, die geschehen sind, nicht in Ordnung waren, sondern wir sehen an dem Beispiel auch, was Demütigung, Eifersucht und Missgunst mit Menschen und Beziehungen macht: Ein Zusammenleben wird somit unmöglich gemacht. Und es kam, wie es kommen musste: Hagar lief weg und flüchtete in die Wüste. Jetzt war sie zwar frei, aber als geflüchtete Magd war sie sozusagen vogelfrei und damit großer Gefahr und Angst ausgesetzt.

In der Wüste begegnet ihr dann Gott durch einen Engel. Er ruft sie bei ihrem Namen und sagt: „Ich sehe dich! Ich sehe dich in deinem Leid und deinem Schmerz." Und weißt du, was wir hier so deutlich sehen können? Gottes Gnade hat kein Maß, sie greift ein! Seine Gnade ist größer als das Handeln des Menschen! Nicht immer so, wie wir es uns vielleicht wünschen, aber in aller Not, in allem Elend sagt Gott zuerst: „Ich bin da, du bist nicht allein!" Und so entscheidet sich Hagar zurückzugehen. Dadurch wurde natürlich nicht alles sofort wieder gut, aber sie wusste seit diesem Schlüsselmoment in der Wüste: Ich bin nicht allein!

Wir werden immer wieder schwierige Zeiten erleben. Zeiten, die herausfordernd sind. Zeiten, in denen wir Gott einfach nicht verstehen können. Aber dennoch sagt Gott zu dir: „Ich gehe mit dir dadurch. Du bist nicht allein."

Ich muss dabei auch an das Bild eines guten Vaters denken. Er nimmt dir nicht alle Probleme und Herausforderungen weg. Gott als Vater lässt Dinge zu und lässt Dinge auch stehen, weil er zu dir sagt:

„Lass uns gemeinsam da durch gehen. Ich sehe dich. Lass uns gemeinsam da durch gehen, damit wir gemeinsam den Sieg erringen."

Daniel Hascher,
Lorsch

Stark Konferenz 2023

Was ich von der Pastoren- und Leiterkonferenz in Stuttgart mitnehmen konnte …

Im Februar fand nach drei Jahren Coronapause wieder die Pastoren- und Leiterkonferenz in Stuttgart statt. Es kamen circa 800 Leiter und Pastoren zusammen, um sich zurüsten und stärken zu lassen. Diesmal konnten auch einige Mitarbeiter vom Missionswerk „Josua“ mit dabei sein. Die Tage waren prall gefüllt mit starken Meetings, viel Gemeinschaft, Netzwerken beim Essen sowie spannenden Workshops.

Bei der Fülle an Input durch verschiedene Sprecher war für jeden etwas dabei. Es ging um die jetzige Zeit, endzeitliche Themen, aber auch um das spannende Thema Prophetie sowie um einen kleinen Einblick in den Fortschritt der digitalen Technik, was ich persönlich sehr spannend fand.

Einige Punkte, die mich bewegt haben, möchte ich hier zusammenfassend weitergeben:

WIE SIEHT GOTT DIE AKTUELLE ZEIT?

Täglich prasseln schlechte Nachrichten auf uns ein: Eine Person ist gestorben, ein neuer Krieg ausgebrochen, eine neue Katastrophe geschehen, … es hört gar nicht auf. Was können wir aber noch Positives von dieser Zeit sagen? Folgendes: Aktuell ist es einfacher denn je, Menschen zu erreichen und das Evangelium weiterzugeben. Denn in Krisenzeiten macht sich schnell Unsicherheit breit und Menschen denken wieder vermehrt darüber nach, was

„Lasst uns diese Zeit nutzen, um Licht und Salz in dieser Welt zu sein!“

im Leben wirklich zählt und was danach kommt. Sie suchen Antworten, Hoffnung und Zuflucht. Das spüren aktuell viele Gemeinden im Land.

Also: Jetzt ist deine Zeit. Du bist genau am richtigen Ort zur richtigen Zeit. Lasst uns diese Zeit nutzen, um Licht und Salz in dieser Welt zu sein!

WAS IST DEINE IDENTITÄT?

Meist schaut man zuerst auf das, was man selber gut kann: auf seine Persönlichkeit, Gaben, Stärken, ... und formt aus dem oder auch was andere über einen sagen, seine Identität. Vielleicht bist du ein Anbetungsleiter, arbeitest im Kinderdienst mit, investierst dich als Kleingruppenleiter oder bedienst den Songbeamer im Gottesdienst. Schnell vergleicht man zwischen den einzelnen Posten und stellt eine Hierarchie her. Aber Gott sieht das anders. Für ihn sind wir alle gleich: Du und ich sind Kinder Gottes. Ist das nicht die wahre Identität?

EIN WEITERES SPANNENDES THEMA

Auch war das Thema Prophetie sehr präsent. Bob Hazlett, ein Prophet aus den USA, war mit seiner Frau Erica zu Gast, sprach bei mehreren Sessions und hatte dabei auch prophetische Worte für einige Teilnehmer gehabt. Am letzten Tag ging er auf ein wirklich spannendes Thema ein: Wie funktioniert das eigentlich mit den prophetischen Worten? Ist ein „Laie" auch in der Lage, prophetisch zu reden?

Bob erklärte es anhand von Johannes 1,43–50, der Geschichte mit Jesus und Nathanael.

> *Johannes 1,47–48:*
> **Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen.**

Jesus sah, Jesus sprach. Das ist alles. Man sieht, was Gott in dem Menschen sieht, und spricht aus, was Gott einem zeigt. Dabei geht es nicht darum, was wir sagen, sondern was wir Gott zu dieser Person fragen. Manchmal hören wir auf, Fragen zu stellen, weil wir denken, Jesus antwortet nicht mehr. Doch dabei ist der Schlüssel, im Gespräch mit Jesus zu sein – ihm konkrete

Fragen zu der Person gegenüber zu stellen und die Antworten auszusprechen – also sehen, sagen, und dann dafür beten. Gott möchte durch eine Prophetie das Potential eines Menschen hervorbringen.

WAS MICH IM NACHHINEIN BEWEGTE

Bei der Konferenz in Stuttgart gab es eine große Anbetungsgruppe, sowie guten Sound und viel Technik: etwas, was bei uns in Zagelsdorf seltener ist, ich mir aber immer wieder wünsche, da dies gerade für mich als junger Mensch ansprechender erscheint. Muss es aber überall so sein, wie in den großen Gemeinden? Wo liegt der Fokus, worauf kommt es wirklich an?

Die Antwort bekam ich eine Woche später. Ich sollte einen Lobpreisabend leiten, wusste aber, dass ich keine große Band wie in Stuttgart haben werde – wir wären tatsächlich nur zu zweit. Das verunsicherte mich: Ist Gott dann überhaupt da? Bringt es überhaupt etwas?

Schlussendlich beteten wir und legten Jesus alles hin (etwas, was ja immer gut ist). Ich spürte immer mehr, dass Gott etwas Starkes für diesen Abend geplant hatte. Und so war es dann auch – und das nur mit einer Gitarre und zwei Stimmen.

Im Zusammenhang mit der Konferenz wurde mir neu bewusst, dass es bei der Anbetungszeit nicht um eine große Band, Lautstärke oder viel Technik geht, sondern um Gott, um seine Größe und Stärke. Er allein ist würdig angebetet zu werden! Wenn wir ihn ehrlich suchen und anbeten, ob mit großem oder kleinem Anbetungsteam, ist er da.

Benjamin Fuß

Statements für eine gelingende Ehe

Im Januar haben wir bei uns im Missionswerk „Josua" nach langer Zeit wieder ein Seminar zum Thema Ehe angeboten. Ziel war es, Ehen zu stärken, zu vertiefen und zum Dranbleiben zu ermutigen. Wir haben anschließend drei Ehepaaren, welche Teilnehmer bei unserem Seminar waren, einige Fragen gestellt.

Jörg & Claudia Schumann, Reichenbach

Michael & Ulrike Hoke, Schöpstal

Dennis & Eva-Maria Wege, Dautphetal-Silberg

1. Was ist euer Geheimnis für eine gelingende Ehe?

Michael & Ulrike:
Die Entscheidung, dass Aufgeben keine Option ist; mit Gott Lösungen suchen und dem anderen vergeben; nette Überraschungen einbauen (je nach „Liebessprache"); jeden Tipp, den man bekommt, prüfen, ob er zu einem passt – auch „Bauchgefühl" ernst nehmen (schützt vor Vergleichen! = Entspannung).

EHE = Ehemann + Herr + Ehefrau: Wenn unser liebender Papa in unserer Mitte steht, sind wir einfach nur gesegnet. Bei Problemen und Sorgen sollte man ins gemeinsame Gebet gehen. Unserem liebenden Papa kann/muss man alles abgeben, denn dann folgt Segen!

Dennis & Eva-Maria:
„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen" (Ps 37,5).

Wenn wir über das Thema Ehe nachdenken, wird uns mehr und mehr bewusst, wie wichtig es ist, sich füreinander Zeit zu nehmen, um miteinander zu reden, sich zuzuhören, sich anzuschauen, einander Vertrauen auszusprechen, einander wertzuschätzen ... und gemeinsam zu beten.

Jörg & Claudia:
Die „geheimen Zutaten" für eine gelingende Ehe sind Gottes Zusage für seine Idee der Ehe, seine vollkommende Liebe, außerdem seine Gedanken und Gebote für die Ehe zuerst in mein Herz, meinen Sinn und mein Tun zu bringen und Gott zu vertrauen. Wir haben nach wie vor Freude daran, viel Zeit gemeinsam zu verbringen, und achten darauf, dass unsere Ehe/Familie auf der Prioritätenliste nicht zu Gunsten anderer wichtiger Ziele nach unten rutscht.

2. Welchen Tipp habt ihr für frisch Verliebte?

Dennis & Eva-Maria:
Verliebt zu sein ist etwas Wunderschönes! Doch wir möchten euch ermutigen, nicht den zweiten oder dritten Schritt vor dem ersten Schritt zu gehen. Trotz aller Schmetterlinge im Bauch ist es wichtig, für eure Liebe Verantwortung zu übernehmen. Geht mutig ins Gebet und sucht den Herrn. Er wird euch helfen und segnen.

Michael & Ulrike:
Das Verliebtsein genießen! Miteinander reden, kommunizieren! In Einheit mit unserem liebenden Papa leben!

Eigene Auszeiten (Liebeszeiten) gemeinsam gestalten! Wenn die Schwächen des anderen einmal nerven: Respektvoll ansprechen und auf die Stärken fokussieren – Dankbarkeit und Wertschätzung beibehalten!

Jörg & Claudia:
Genießt diese besondere Zeit – seid spontan, kreativ, phantasievoll und macht „verrückte Dinge". Beschenkt euch, seid ehrlich und aufrichtig zueinander, zeigt auch eure Schwächen, Wunden und Verletzungen. Wenn ihr euch liebt und gemeinsam mit Gott das Abenteuer Ehe wagen wollt, wartet nicht zu lange mit dem Heiraten.

Habt Geduld. Wenn man dranbleibt, ist eine Ehe wie ein guter Wein, der mit den Jahren immer besser wird.

3. Wie geht ihr mit Herausforderungen um?

Michael & Ulrike
Die haben wir genug! Am besten Herausforderungen gemeinsam tragen und zu unserem Papa bringen. Gegenseitig einander ergänzen und Hilfestellung geben. BETEN! Unbedingt eine Lösung und nicht den Schuldigen suchen. Hilfe holen. Bei Freunden und in der Gemeinde offen über Herausforderungen reden. Wenn das nicht reicht, professionelle Hilfe, zum Beispiel Psychologen, Supervision, Sozo*, Seelsorger usw., in Anspruch nehmen.

Jörg & Claudia:
Schwierigkeiten bringen uns gemeinsam ins Gebet. Sie haben uns immer wieder stärkend zueinander gebracht, da ich meinen Mann in diesen Situationen als treuen, zuverlässigen und verantwortungstragenden Partner erleben darf. Bei wichtigen Entscheidungen bitten wir auch Freunde um Rat und Gebetsunterstützung und haben dabei das feste Vertrauen, dass Gott handelt.

Dennis & Eva-Maria:
Herausforderungen können sehr herausfordernd sein ☺... Es ist daher sehr, sehr wichtig, sich dem Ehepartner nicht zu entziehen, sondern ihn zu suchen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Miteinander reden, zuhören und, wenn nötig, einander vergeben. Wir haben uns entschieden, nichtgelöste Probleme im Gebet an Gott abzugeben und Wunder von ihm zu erwarten.

*prophetischer Dienst für ganzheitliche Heilung und Freisetzung von Gebundenheiten

Gebetstag Jemen

Sa 1.4.2023
10.00–14.30 Uhr

Gebet macht den Unterschied

Begegnungszentrum Zagelsdorf
oder per Zoom

Hintergrundinfos • Gebet • Vernetzung • Dank
• Fürbitte in geistlicher Einheit

Anmeldung unter:
missionswerkjosua.de/termine

„Denn die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.“ (1. Joh 2,8)

Samstag, 1. April 2023
11.00–16.00 Uhr

GEBETS– U. FASTENTAG FÜR KOREA

Evangelische Patmos Gemeinde
Gritznerstr. 18, 12163 Berlin

Veranstalter: Herz für Korea, Gebetsnetzwerk für Nordkorea, Love Koryo, Hope Korea

Nähere Infos: info@hope-korea.org

Kidscamp über Pfingsten

Plätze begrenzt
Bitte schnell anmelden!

26.-29.5.2023

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- für Kinder von 7–12 Jahren
- Leitungsteam: Simon Quiram, Henrike Beyer, Manuel Peetz (Zagelsdorf)
- Kosten: 110,– Euro, Geschwisterkind 80,– Euro

Spaß, Spiel, Abenteuer, Begegnungen mit Jesus

Infos und Anmeldung: www.missionswerkjosua.de

Besinnungswoche für Suchtgefährdete

Segen statt Sucht!

Gott ist gut – allezeit

17.–21.4.2023

Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de

Begegnungszentrum Zagelsdorf ▪ Über Gott ins Gespräch kommen ▪ Bewusst auf Suchtmittel verzichten ▪ Gott real erleben ▪ Gemeinsame Unternehmungen ▪ Jeder ist herzlich willkommen!

BFD

in Zagelsdorf

- für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren
- 10 - 12 Monate (inkl. Sommercamps im August)

Infos und Bewerbung:
www.missionswerkjosua.de

JETZT BEWERBEN!

Hören, ermutigt werden, weitergeben

Nahrhaft für Seele und Geist – Botschaften mit starken Inhalten!

Alle Botschaften sind auf unserer Internetseite unter Medien/Botschaften kostenlos zum Hören oder zum Herunterladen verfügbar.

Staunen über Gott

FÜR NUR 16,50 €

Ein Leben erfüllt mit Mut, Glauben und dem Heiligen Geist

- Autobiografie Eckhard Neumann
- 232 Seiten, Hardcover

Jetzt bestellen unter:
www.missionswerkjosua.de

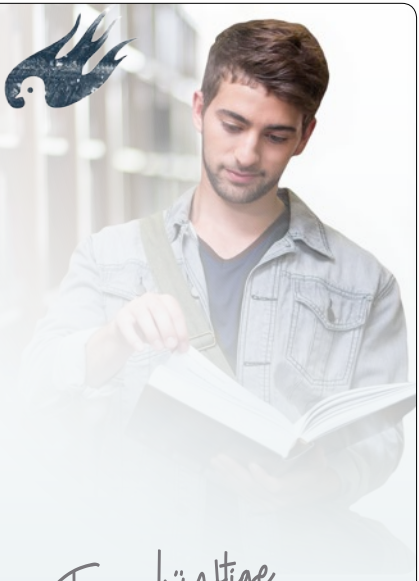
Unsere Holzblockhütten (4 Pers.) verfügen über einen Wohn-/Schlafraum mit Doppelbettcouch, einer Miniküche, einer separaten Schlafkammer mit Doppelstockbett und einem Bad. Die fünfte Hütte (6 Pers.) hat eine zweite Schlafkammer, der Sanitärtrakt ist ca. 50m von der Hütte entfernt.
Jede Hütte hat ihre eigene Terrasse und lädt zum Verweilen im Grünen ein. Dörfliche Ruhe, Störche direkt vor dem Haus.
Auf unserem Gelände haben wir viele Möglichkeiten für Spiel und Sport, vom Sandkasten für die Kleinen bis zum Bolzplatz fürs Fußballspiel sowie Grill und eine Feuerstelle. Gern heißen wir euch willkommen, von Mai bis September.

Buchung und weitere Infos unter:
www.missionswerkjosua.de/begegnungszentrum/vermietung

Rustikale Holzblockhütten, mitten im Grünen! Ideal für Familien oder kleine Gruppen bis 22 Personen

Josua Akademie Brandenburg

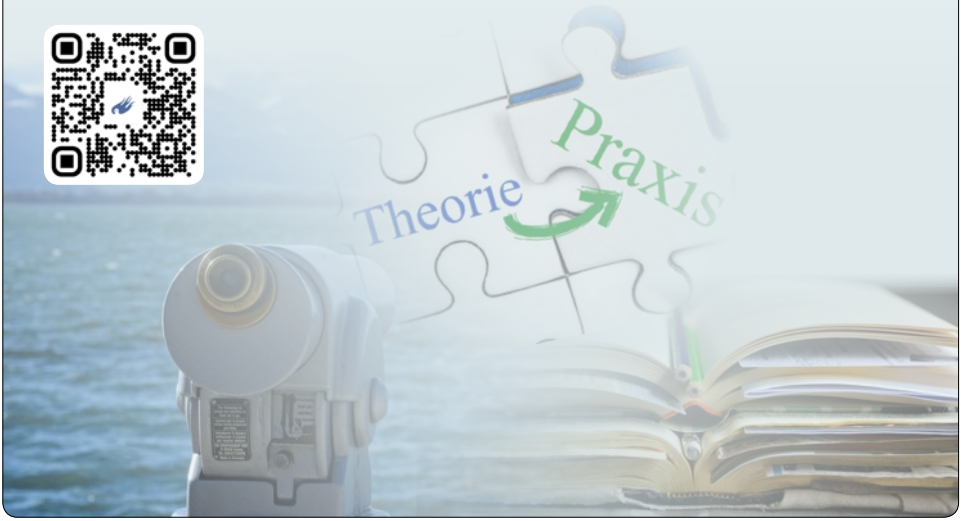
Praxisorientiertes Theologiestudium auf Bachelor- und Master-Ebene



- Theologisches Fundament für den pastoralen Dienst
- Innovatives Ausbildungskonzept
- Für zukünftige Verantwortungsträger oder jene, die ihre Potentiale ausbauen wollen
- Einstieg jederzeit möglich

Für zukünftige Verantwortungsträger oder jene, die ihre Potenziale ausbauen wollen.

Ausführliche Informationen zu Studium, Lehrplan und Bewerbungsverfahren unter:
www.missionswerkjosua.de/akademie



FAMILIENCAMPS ZAGELSDORF 2023

Familien stärken | Geistliche Inputs | Auftanken, Ausruhen, Gott erleben | Grüne Wiesen | Weite Felder | Coole Programme für Kids und Teenager | Sommerabende unterm Sternenhimmel | Platz für die individuelle Urlaubsgestaltung | Dorfromantik

Urlaub auf dem Land – Erholung mit Tiefgang

mit

- Jörn Weimer, Oranienburg (Camp 1)
- Michael und Gabriela Kienapfel, Rothenburg o. d. Tauber (Camp 2)
- und Mitarbeiterteam des Missionswerks „Josua"

www.missionswerkjosua.de/termine

IMPRESSUM

Herausgeber:
Christliches Missionswerk „Josua" e.V. | *Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote" enthält immer einen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua" e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* © pixabay, © Pexels, © Unsplash oder © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.

Missionswerk Josua

Christliches Missionswerk „Josua" e.V.

☎ (03 54 51) 947 04
@ info@mw-josua.de 🌍 www.missionswerkjosua.de
Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber:
Christliches Missionswerk „Josua" e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB

PayPal